



Prof.Dr. rer. nat

Bernd Reusch

Lebenslauf

Geboren 20.04.1941, verheiratet, zwei Kinder.

Beruflicher Werdegang (Kurzfassung):
Studium der Mathematik in Frankfurt a.M. und Bonn. Stellv. Institutsleiter in der Gesells. für Mathematik und Datenver. (GMD). LS Informatik I in Dortmund seit 1972.

Wissenschaftliche Arbeit: Zahlreiche Publik. auf den Gebieten Theoretische Informatik, rechnergestützter Entwurf elektron. Schaltungen, Einsatz von Expertensystemen im Ingenieurwesen, Theorie und Anw. der Fuzzy-Logik.

Wissenstransfer: Forschungsprojekte (z.T. große) mit der Industrie, Mitbegründung und zeitw. Leitung von Software-Häusern, Fuzzy Initiative NRW, viele Diplomanden, Doktoranden und mehr als 10 Professoren.

Wissenschaftsorganisation: Mitgl. von Leitungsgremien der Gesells. für Informatik (GI) und der Gesells. für Mikroelektronik (GME), Veranstalter von Tagungen, Mitwirkung in zahlreichen Programmausschüssen als Mitgl. oder Vorsitzender.

(Selbst-)Verwaltungserfahrung: Zweimal Prodekan und zweimal Dekan des FB Informatik. Vorsitzender bzw. Mitgl. des Prüfungsausschusses, der Kommission für Lehre und Studium, der Kommission für Haushalt und Struktur, zahlreiche Promotions-, Habilitations und Berufungskommissionen. Zweimal Senator der Universität, Vorsitzender einer ad hoc Kommission des Senats für Strukturfragen.

Hobbies: Handball (nicht mehr aktiv), Wandern, alte Geschichte.

Persönliche Bemerkungen

Es ist nicht ganz leicht, auf begrenztem Raum Gedanken zu äußern, welche die eigene Person charakterisieren sollen. Erstens wegen der Auswahl, aber auch weil die Vorstellungen über die eigene Person abweichen können (und in der Regel auch tatsächlich abweichen) von dem wie andere einen sehen. Vielleicht ist es gerade für Studenten interessant zu hören, wie ich zur Informatik gekommen bin, obwohl es damals diesen Studiengang noch gar nicht gab. Mein Studium der Mathematik in Frankfurt konzentrierte sich neben dem Üblichen insbesondere auf die sogenannte Strukturmathematik, die Algebra und verwandte Gebiete. Es faszinierte mich, wie man unter wenigen Voraussetzungen, den Axiomen einer Theorie, nur unter Anwendung von logischen Schlüssen eine ganze Welt von Theoremen und Strukturen aufbauen kann. Es war mein Glück, bei sehr bekannten Wissenschaftlern zu studieren, die jeder auf seine (ihre ! Frau Prof. Moufang war auch darunter) Art auch gute Lehrer waren. Das soll nicht heißen, daß ich dies damals erkennen oder würdigen konnte. In einem Seminar über Boolesche Algebren wurde mir der einzige Vortrag über Anwendungen mit sanftem Druck übertragen. Es ging dabei um die Beschreibung und Optimierung von Relais- bzw. Gatterschaltungen. Niemals hätte ich geglaubt, daß solche abstrakte Theorien so direkte Anwendungen finden könnten. In Frankfurt konnte man diese Richtung nicht verfolgen, also zog ich nach dem achten Semester nach Bonn. Dort gab es am „Institut für Instrumentelle Mathematik“ eine Arbeitsgruppe, aus

der wenig später die „Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung“ hervorging.

Zu Beginn meines elften Semesters machte ich dort mein Diplom in Mathematik, promovierte und war der erste in Bonn Habilitierte im Fach Informatik. In dieser Phase meines Lebens habe ich einige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich auch heute noch fest überzeugt bin: In der Wissenschaft soll man sich kompromißlos auf Dinge konzentrieren, von denen man überzeugt ist - aber sich auch hin und wieder neu überzeugen lassen.

Bernd Reusch